

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 89 (1995)
Heft: 12

Rubrik: Nachrichten aus dem Welschland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was die Romandie bewegt

gg/Für die FSS-RR (Fédération Suisse des Sourds-Région Romande) war 1994 ein historisches Jahr. Was im Oktober und Dezember in Bern Erfreuliches geschah, wird in die Geschichte des Gehörlosenwesens eingehen. 1994 brachte auch weniger Erfreuliches: Austritt der Neuenburger aus dem welschen Gehörlosenbund. Insgesamt überwiegen im vorliegenden Rapport jedoch die positiven Punkte bei weitem. Er widerspiegelt ein Riesenspensum an Arbeit mit dem Ziel einer besseren Zukunft für die Gehörlosen.

Mehr Dolmetscherinnen

In der Dolmetscherausbildung ist man ennet der Saane ein Stück weitergekommen. 13 Kandidatinnen und Kandidaten



Am «Tag der welschen Gehörlosen» herrscht Jubel, Trubel, Heiterkeit.

stehen in der Ausbildung. Sie geschieht in Zusammenarbeit mit der Universität Genf. Zwei Ziele werden so erreicht: Verstärkung des bisherigen mageren Stabes als erstes und zweitens der Einzug der Gebärdensprache an einer schweizeri-

schen Hochschule. Verglichen mit dem Hohen Norden, liegt die Schweiz schwer im Rückstand. In Schweden beispielsweise stehen 300 Personen als ausgebildete DolmetscherInnen im Einsatz. In der Schweiz sind es im Berichtsjahr deren 40, wovon 7 Romands.

Aktives Generalsekretariat

FSS-Generalsekretär Stéphane Faustinelli und sein Stellvertreter Martin Chapuis haben an zahlreichen Versammlungen und Arbeits-sitzungen der verschiedensten Gremien teilgenommen, im Jahresbericht chronologisch aufgelistet. Dabei begegnet der Leser Organisationen, die auch in der deutschen Schweiz ein Begriff sind: Procom, ASKIO, TV usw. Typisch welsch dagegen das «Forum Surdité» (Gehörlosen-Forum), das in den Kantonen Bern, Freiburg, Waadt, Wallis und Neuenburg tätig ist.

Eng arbeitet die FSS auch mit den Eltern und Schulen zusammen. Die Nähe zu Genf hat überdies den Vorteil, internationale Beziehungen zu pflegen. Zusammenarbeit misslingt aber bisweilen. Beispielsweise im Falle des Neuenburgischen Gehörlosenverbandes. Er hat die FSS-RR verlassen. Über die Hintergründe hoffen wir unsere Leserschaft in der nächsten GZ ausführlicher unterrichten zu können.

Öffentlicher Schreiber

Das westschweizerische Gehörlosenwesen kennt die Einrichtung des öffentlichen Schreibers. Präziser gesagt handelt es sich um eine Schreiberin: Françoise Schaller. Sie stellt sich wöchentlich einmal zur

Verfügung und entwirft oder korrigiert Briefe für Gehörlose. «Die Schwierigkeit an diesem Posten», erklärt die öffentliche Schreiberin, «besteht darin, dass man den Leuten oft erklären muss, gewisse Wörter oder Ausdrücke nicht zu verwenden, weil sonst die Antwort fast automatisch negativ ausfällt. Inhaltlich geht es vielfach um soziale Probleme, die nicht in meine Kompetenz fallen. Da heisst es, den Kunden an die zuständige Person weiterzuleiten, was bisweilen schneller gesagt als getan ist.»

Und die Mitgliederorganisationen?

Die Anliegen der Mitgliederorganisationen unterscheiden sich teilweise nicht wesentlich von denjenigen der deutschen Schweiz. Auch in der Westschweiz befürchtet die Elternvereinigung, dass das gehörlose Kind ohne integrative Schulung schlecht vorbereitet in das Berufsleben entlassen wird. Die Elternvereinigung stemmt sich nicht gegen die Gebärdensprache. Sie fragt aber, wie sich ein gehörloses Kind intellektuell und kulturell fördern lässt, ohne dass die Nabelschnur entweder zur hörenden oder zur gehörlosen Welt durchschnitten wird. Vielleicht kommt die Lösung von den jungen Gehörlosen selber, die ihr Schicksal resoluter in die Hand zu nehmen scheinen, als es früher der Fall war. Eine Hilfe in dieser Richtung sind die Medien. Presse, Radio, Fernsehen haben die Gehörlosigkeit entdeckt. Je mehr sie darüber berichten, desto hellhöriger wird die hörende Welt. Dafür ist es höchste Zeit!